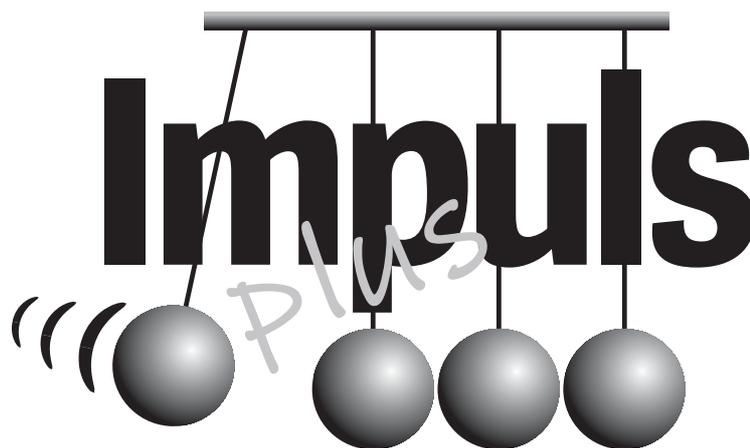


Das Forum der
Evangelischen
Kirchengemeinde
Rastatt

Herbst / Winter
Ausgabe 2 + 3 | 2019

www.ekira.de - impuls@ekira.de

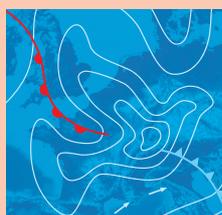


Das Forum der
Evangelischen
Kirchengemeinde
Rastatt

Dezember 1994
Auflage: 7000 Stück

Impuls

Vor 25 Jahren erschien die Erstausgabe. Wie war das denn damals? Nachgefragt beim Urheber Michael Janke.
Lesen Sie auf Seite 7



Frieden

Die Erde wartet sehr! Verschiedene Vorträge, ökumenische Andachten, Gebete und Gottesdienste laden ein.
Lesen Sie auf Seite 11

Der Ältestenkreis

Was ist das eigentlich?

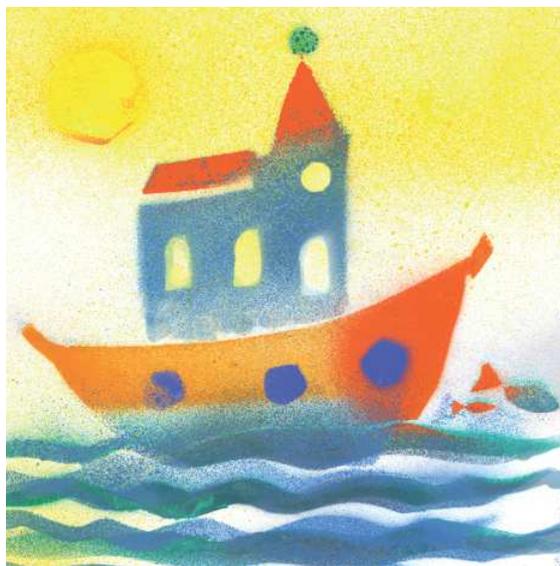
VON ULRICH ZIMMERMANN

Am 1. Dezember werden in den Gemeinden die ehrenamtlichen Mitglieder der Ältestenkreise (Kirchenälteste) neu gewählt. Was sind die Aufgaben der Ältesten?

Zur Geschichte des Ältestenamts

Das Ältestenamt ist das wichtigste Amt in der Kirche. Es kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Schon die Bibel spricht an mehreren Stellen von Ältesten. Im 4. Buch Mose des Alten Testaments steht, dass Mose aus dem Volk Israel Männer aussuchte, die ihn in seinem Amt entlasten sollten. Im Neuen Testament werden die Ältesten z. B. in 1. Timotheus 5,17 erwähnt: „Die Ältesten, die gut vorstehen, die halte man zweifacher Ehre wert, besonders, die sich mühen im Wort und in der Lehre.“

In den Zeiten der großen Christenverfolgung wurden die verschiedenen Dienste in der Gemeinde



Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein.

Grafik: Pfeffer aus Gemeindebrief

zunehmend in einem einzigen Amt zusammengefasst, dem geweihten Priesteramt. Während die Ältesten immer Mitglieder eines Kollegiums waren, amtierten die Priester al-

lein. Erst die Reformation entdeckte Recht und Verantwortung der Gemeinde und damit auch das Ältestenamt wieder und entwickelte die Lehre vom allgemeinen Priestertum aller Gläubigen. Im Jahre 1523 schrieb Martin Luther, „dass eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen“.

Der Ältestenkreis

Die Kirchenältesten bilden mit der Gemeindepfarrerin oder dem Gemeindepfarrer den Ältestenkreis. Die Größe des Ältestenkreises hängt davon ab, wie viele Gemeindeglieder die Pfarrgemeinde hat.

Der Ältestenkreis trifft sich in der Regel einmal im Monat. Er „leitet die Gemeinde und trägt die Verantwortung dafür, dass der Gemeinde Gottes Wort rein und lauter
Lesen Sie weiter auf Seite 8

Eine Kirchengemeinde auf dem Weg

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderates berichtet

Die evangelische Kirchengemeinde Rastatt will bis April 2020 eine neue Struktur für ihre bisher vier Gemeinden erarbeiten. Der Kirchengemeinderat hat einen entsprechenden Zeitplan beschlossen und eine Strukturgruppe eingerichtet, in der jeweils zwei Mitglieder aller vier Gemeinden vertreten sind. Hauptanliegen dieses Strukturprozesses ist es, die Arbeit an der evangelischen Stadtkirche zu sichern und neu zu profilieren. Ebenso soll die inhaltliche Schwerpunktbildung der

evangelischen Gemeinden in Rastatt gestärkt werden. Begleitet wird die Kirchengemeinde von den beiden Moderatoren Reinhard Ploigt und Hans-Joachim Zobel. Sowohl die Ältestenkreise, als auch der Kirchengemeinderat werden in die Arbeit der Strukturgruppe eng eingebunden. Der Kirchengemeinderat hat das Vorgehen einstimmig beschlossen.

Ausgangspunkt für die Überlegungen war einerseits der Rückgang der Kirchenmitgliedszahlen – vor 15 Jahren hatte die Kirchengemein-

de 11.000 Protestanten, heute sind es noch 9.000 –, andererseits die Tatsache, dass die an der Stadtkirche verortete Michaelsgemeinde nicht mehr genügend Kandidaten für die Kirchenwahl am Ersten Advent gefunden hat. Die Kirchengemeinde stößt diesen Prozess ohne äußeren Zwang an, sie hat bei der erarbeiteten Lösung große Freiheiten. Festgezurret hat der Kirchengemeinderat allerdings, dass am Ende alle vier Pfarrstellen erhalten bleiben müssen.

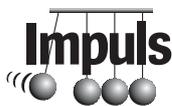
Michael Janke

Umgezogen!

neue Adresse

Evangelisches
Kirchengemeindeamt
Rastatt
Werderstraße 6

Das Forum der
Evangelischen
Kirchengemeinde
Rastatt



Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinde Rastatt, Werderstraße 6, 76437 Rastatt, Fon (07222) 34289
www.ekira.de – impuls@ekira.de

Redaktion: Ute Beltermann, Julia Cord, Markus Enderle, Dr. Milena Fahr, Susanne Hirschberger, Dr. Irmgard Stamm, Dr. Ulrich Zimmermann.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind die Verfasser der Texte, für nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge die erstgenannten Redakteure.

Konzeption: Michael Janke

Layout: Susanne Hirschberger

Druck: Späth Media GmbH, Baden-Baden

Auflage: 6300 Stück

Die Zeitschrift **IMPULS** erscheint dreimal pro Jahr und wird an alle Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Rastatt kostenlos verteilt. Nachdruck ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe erlaubt.



Neue Leitung im Paul-Gerhardt-Haus

Zum 1. April hat Alexandra Rätsch die Leitung der Kindertagesstätte im Paul-Gerhardt-Haus übernommen. „Alex, was machst Du denn da?“, fragte Anfang April ein 3-Jähriger aus ihrer letzten Gänseblümchen-Gruppe, als er sie durch die offene Tür in ihrem Dienstzimmer am Schreibtisch sitzen sah. Denn Alexandra Rätsch ist seit 19 Jahren im Paul-Gerhardt-Haus daheim: 2000 absolvierte sie im PGH im letzten Ausbildungsabschnitt ihr Anerkennungsjahr und begann dann dort 2001 als staatlich anerkannte Erzieherin. Seit 2017 war sie als Stellvertreterin der Leiterin eingesetzt und ist nun nach ihrer erfolgreichen Bewerbung aufgerückt.

„Die Kleinen fehlen mir schon“, sagt Alexandra Rätsch etwas wehmütig, „aber ich wollte schließlich neue Aufgaben übernehmen. Nach wie vor habe ich es ja mit Kindern, Eltern und meinen über 20 Kolleginnen zu tun – allerdings hat sich die Perspektive geändert.“ Die offene Türe zu ihrem Dienstzimmer ist



Aufgerückt: Alexandra Rätsch hat Erfahrung.

Foto: Beltermann

aber Programm.

Nach notwendigen personellen Umsetzungen steht die Förderung der Teamarbeit ganz oben auf ihrer Aufgabenliste, und von ihrem ersten Fortbildungskurs über Qualitätsmanagement hat sie viele Anregungen mitgebracht.

ube

Hinweis der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. Dezember ist Kirchenwahl, deshalb ist in dieser Ausgabe für jede der drei wählenden Gemeinden eine Liste der Kandidierenden eingelegt. Um das fristgerecht zu ermöglichen, musste der Weihnachts-IMPULS früher erscheinen, dafür haben wir auf den Erntedank-IMPULS verzichtet und diese Herbst-Winter-Ausgabe „Impuls-plus“ um vier Seiten ergänzt. So konnten wir alle angefallenen Themen aufnehmen.

Vom „Herrnhuter Stern“

ANGELIKA SCHULZE

Ein „Herrnhuter Stern“ hängt in der Advents- und Weihnachtszeit in der evangelischen Stadtkirche Rastatt. Obwohl man diesen Stern nicht einfach in Kaufhäusern und Supermärkten kaufen kann, hat er doch seinen Siegeszug um die Welt angetreten. Seine Entstehung ist eng mit dem Ort Herrnhut in Sachsen und der „Böhmischen Brüdergemeinde“ verbunden.

1722 siedelten sich die ersten Flüchtlinge aus Böhmen und Mähren in der Oberlausitz an. Ihre Vorfahren hatten zur Bewegung um den tschechischen Reformator Jan Hus gehört und 1457 die Brüder-Unität gegründet. Im Zuge der Gegenreformation verließen sie ihre Heimat, um ihren evangelischen Glauben frei leben zu können. So gründeten sie den Ort Herrnhut. „Behütet“, unter „des Herrn Hut“ wollten sie leben und „für den Herrn auf der Hut“ sein. Da Herrnhut eine Handwerkersiedlung war, kam der Ort rasch zu großer Blüte. Fünf Jahre nach der Gründung zogen bereits erste Missionare los. Diese Missionstätigkeit brachte die Herrnhuter schließlich in die entlegensten Winkel der Erde – von Alaska bis in den Himalaja.

Die Missionare lebten und arbeiteten gemeinsam mit den Einheimischen, lernten ihre Sprache und Kultur kennen, richteten Schulen ein, gaben medizinische Hilfe und erzählten von Jesus Christus. So entstanden in fernen Ländern christliche Gemeinden nach dem Vorbild Herrnhuts. Auch in Deutschland wurden weitere Siedlungen gebaut, z. B. Königsfeld im Schwarzwald.

Mit der Missionsarbeit entstand auch das „Herrnhuter Schulwerk“.

Um den Kindern auf den Missionsfeldern eine gute Schulbildung zukommen zu lassen, holte man sie zurück nach Deutschland und unterrichtete sie in eigenen Internatsschulen. Neben der Wis-

sensvermittlung, stand die praktische Ausbildung im Mittelpunkt, verbunden mit der Erziehung zu christlichen Werten.

Und in einer der Schulen wurde der Herrnhuter Stern „erfunden“, und zwar von einem Mathematiklehrer. Er verstand die Schwierigkeit seiner Schüler, sich mathematische Körper vorzustellen

und ließ im Bastelunterricht zuerst einen Vielflächner herstellen, und darauf ließ er Pyramiden mit viereckigen und dreieckigen Grundflächen montieren – und fertig war der Stern!

Zuerst wurde er aus Weißblech gefertigt, später aus Papier, wie wir ihn noch heute kennen. Von da an leuchtete der Stern in den Schulen und Gemeindehäusern der Herrnhuter Brüdergemeinde und trat bald die Reise in die Missionsgebiete an. Zusammen mit den „Losungen“ wurde er zum Zeichen der Verbundenheit unter den Gemeinden und zum Symbol für „evangelische Weihnacht“.

In den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde der Stern zum Reichspatent angemeldet. Seine Produktion war und blieb in kirchlicher Hand, auch zu DDR-Zeiten. Bis heute wird der Herrnhuter Stern in Handarbeit gefertigt. Sonderanfertigungen in Übergröße schmücken den Kölner Dom und die Laterne der Dresdner Frauenkirche.

Der Herrnhuter Stern erinnert uns an den Weihnachtsstern, der vor mehr als 2.000 Jahren die Geburt des Heilands angezeigt hat. Aber er steht auch für den auferstandenen Christus, auf dessen Wiederkunft wir warten und der von sich sagt: „Ich bin der Wurzelspross und Nachkomme Davids. Ich bin der leuchtende Morgenstern“. (Offenbarung 22, 16)

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventzeit, frohe Weihnachten und für das neue Jahr die Gewissheit: „Wir leben unter einem guten Stern!“ ●



Auch in der Stadtkirche: Der leuchtende Stern aus Herrnhut.

Foto: Schulze

Offene Tür am Heiligen Abend

Der Hospizdienst Rastatt heißt alle am Heiligen Abend herzlich willkommen, die sich, gleich welchen Alters, aus vielerlei Gründen wünschen, gerade diese Stunden mit anderen in weihnachtlicher Atmosphäre zu erleben: von **16.30 bis 22 Uhr im Gemeindehaus St. Alexander in der Murgstraße 3** in Rastatt.

Der Abend beginnt traditionell mit einer



festlichen Kaffeetafel, dazu singen und hören die Gäste die vertrauten weihnachtlichen Lieder und Texte. Ein leckeres Abendessen und für jeden Gast eine kleine Weihnachtsgabe runden den Abend ab.

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Nur wer den Fahrdienst für Rastatt und Umgebung in Anspruch nehmen möchte, meldet sich zuvor unter Fon (07222) 15 17 30. **Ashley Basse**

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

	Stadtkirche	Johanneskirche	Thomaskirche	Petruskirche
Heiligabend 24. Dezember	16 Uhr Christvesper Pfarrerin Schulze	16 Uhr Erste Christvesper mit Weihnachtsspiel Pfarrer Wacker und Team	15 Uhr Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical Pfarrer Zimmermann	16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Schattenspiel Pfarrer Berbig
				16.30 Uhr Gottesdienst Plittersdorf Marienkapelle Prädikanten J. + F. Cord
	18 Uhr Christvesper Pfarrerin Schulze	18 Uhr Zweite Christvesper Pfarrer Wacker	17 Uhr Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical Pfarrer Zimmermann	18 Uhr Familiengottesdienst mit Schattenspiel Pfarrer Berbig
Erster Christtag 25. Dezember	10 Uhr Festgottesdienst mit Posaunenchor und Abendmahl Pfarrerin Schulze	16 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wacker	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Zimmermann	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl + Band Limitless Pfarrer Berbig
Zweiter Christtag 26. Dezember	10 Uhr Singegottesdienst Pfarrer Zimmermann	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche
Sonntag 29. Dezember	10 Uhr Gottesdienst Gemeindediakonin Nußbaum	10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Wacker	10 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Schneider-Riede	10 Uhr Gottesdienst Prädikant Winkel
Silvester 31. Dezember	17 Uhr Jahresschluss- gottesdienst Pfarrerin Schulze	18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wacker	17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Zimmermann	18 Uhr Gottesdienst Pfarrer i. R. Stihler
Neujahr 1. Januar	11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Wacker	11 Uhr Einladung in die Stadtkirche	11 Uhr Einladung in die Stadtkirche	11 Uhr Einladung in die Stadtkirche
Sonntag 5. Januar	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Schulze	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl N. N.	10 Uhr Gottesdienst Prädikant Schneider	10 Uhr Gottesdienst Prädikantin Karius
Dreikönig 6. Januar	17 Uhr Gottesdienst im Lichterschein Pfarrerin Schulze	17 Uhr Einladung in die Stadtkirche	17 Uhr Einladung in die Stadtkirche	17 Uhr Einladung in die Stadtkirche

Bezirks-Konfi-Cup



Der „BaBaRa-Konfi-Cup“ findet am **Samstag, 18. Januar von ca. 10 bis 18 Uhr in der Altenburghalle Sinzheim** statt

Wie immer spielen die Mannschaften gemischt (Jungen und Mädchen), eine Mannschaft besteht aus mindestens 6 Spielern / Spielerinnen. Natürlich ist es auch wieder möglich, mit einer anderen Gemeinde zusammen eine Spielgemeinschaft zu bilden. Und falls nicht

genug fußballbegeisterte Mädchen zu finden sind, spricht mich bitte an. Dafür finden wir eine Lösung! Teamer und Konfis vom letzten Jahr können allerdings leider nicht mitspielen.

Jede Mannschaft braucht eine volljährige Begleitperson – das muss nicht der / die Pfarrer*in oder Diakon*in sein; auch Eltern, volljährige Konfi-Teamer usw. sind möglich.

Anmeldeschluss ist der 2. Dezember. Bei Fragen – einfach melden!

Wir freuen uns wieder auf viele spielbegeisterte Konfis – Titelverteidiger ist die Johannesgemeinde Bühl!
Sonja Fröhlich

JuLeiCa-Schulung

Alle Ehrenamtlichen ab 15 Jahren können sich bei der JuLeiCa-Schulung der Bezirksjugend ausbilden lassen. In 5 Tagen, vom **26. Februar bis 1. März im Geschwister-Scholl-Haus in Forbach-Herrenwies**, lernen die Jugendlichen Wissenswertes über Gruppenleitung, Aufsichtspflicht, Spielpädagogik, das Halten von Andachten und Erzählen von biblischen Geschichten. Nach Abschluss des Kurses kann die deutschlandweit gültige Jugend-Leiter-Card



(JuLeiCa) beantragt werden.

Weitere Infos finden sich auf www.bezirksjugend-babara.de oder können per Mail angefordert werden unter info@bezirksjugend-babara.de

„Alle-Achtung“

Nach dem Beschluss der Landessynode ist die Teilnahme an einer 3-stündigen Basisschulung zu dem Projekt „Alle-Achtung“ für alle, die beruflich oder ehrenamtlich mit Kindern, Jugendlichen oder schutzbefohlenen Erwachsenen arbeiten, verpflichtend. Im Rahmen der Schulung wird von den Mitarbeitenden eine Verpflichtungserklärung unterschrieben. Ergänzend

dazu werden zur Vorbereitung z. B. von Freizeiten Aufbauschulungen angeboten.
Sonja Fröhlich

„Alle-Achtung“-Basisschulung

Donnerstag,
7. November,
18 bis 21 Uhr,
Johanneskirche
Rastatt

Segnungsfeier für Schwangere

Klinikum Rastatt, Raum der Stille (2. OG),

Donnerstag, 5. Dezember, 18 Uhr.

Ihr Team von der Klinikseelsorge: Andreas Freund, kath. Pastoralreferent, Petra Nußbaum, ev. Gemeindediakonin

Gottesdienste im Klinikum Mittelbaden Rastatt

Raum der Stille, 2. OG,

jeden Donnerstag, 16 Uhr.

Klinikseelsorge-Team

Wortgottesdienst im Klinikum Rastatt

Dienstag,
24. Dezember,
16 Uhr,
Raum der Stille

Kirchenmusik

Sonntag,
15. Dezember,
17 Uhr,
Stadtkirche

Konzert mit den „Zarewitsch Don Kosaken“
Karten siehe Presse

Donnerstag,
16. Januar,
19 Uhr,
Stadtkirche

Konzert mit den „Gregorian Voices“
Karten siehe Presse

Bezirks-Jugendgottesdienst

Freitag,
22. November,
19 Uhr,
Markuskirche
Gaggenau

Der direkte Draht

Ambulante Pflege

Steinmetzstraße 2, Pflegedienstleitung
Nathalie Delpesch-Thomas 150394

Zentralküche, Essen auf Rädern

Steinmetzstraße 2, Leitung Beate Pingel 34347

Telefonseelsorge

(0800) 1110111

Evangelische Bezirksjugend

Bezirksjugendreferentin Sonja Fröhlich 938373

Krankenhausseelsorge

Petra Nußbaum 38915746

Diakonisches Werk

Geschäftsstelle, Kaiserstraße 70 35021
Diakonieladen, Zur Leopoldfeste 5 369090

Kindergärten, Tagesstätten und Schülerhorte

Paul-Gerhardt-Haus, Leiterin Alexandra Rätsch 25488
Stockhorn-Tagesstätte, Leiterin Ingrid Bühler 17003
Friedrich Oberlin, Leiterin Sabine Knöpfel 9356134
Schülerhorte, Leiterin Renate Hör 934541

Kirchengemeindeamt

Werderstraße 6
Amtsleiter Dietmar Pingel 34289

Anbau für Friedrich Oberlin

Die Stadtverwaltung legt nach



Oberlin-Anbau: Alles nach Plan. Foto: Beltermann

Nahezu verdoppeln wird sich die evangelische Kindertagesstätte Friedrich Oberlin in der Friedrich-Ebert-Straße. Damit schafft die Stadtverwaltung die Kinderbetreuungsplätze, die aufgrund der Bevölkerungsentwicklung nötig geworden sind. 54 neue Plätze entstehen in einem zweistöckigen Anbau. Anmeldungen nimmt die Leiterin der Kita, Sabine Knöpfel, schon jetzt für September 2020 an – natürlich unter dem Vorbehalt, dass der Anbau

bis dahin fertig ist und das nötige Personal gefunden wurde.

Zu den bestehenden vier Gruppen (drei Kindergartengruppen, mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren und eine Krippengruppe mit Ein- bis Dreijährigen) werden drei Gruppen hinzukommen: eine Krippengruppe und zwei Kindergartengruppen. Die beiden Krippengruppen werden das Erdgeschoss des Anbaus beziehen. Dort befinden sich dann auch die Schlafräume und die speziellen sanitären Einrichtungen. Die Räume, die zurzeit die bestehende Krippengruppe beheimatet, müssen für die älteren Kinder nach dem Umzug der Kleinen umgebaut werden.

Zu den aktuellen 13 Mitarbeitenden sollen 9 weitere eingestellt werden. Ein neuer großer Besprechungsraum im Anbau bietet dann ausreichend Platz. Für den Anbau müssen Parkplätze gepflastert werden,

darüber kann die Zunahme an überdachten Fahrradständern nicht hinwegtrösten. Eine kleine Teeküche für das Personal ist aber zur Freude aller Mitarbeitenden im Anbau eingeplant.

In dem zweigeschossigen Anbau wird ein Fahrstuhl dafür sorgen, dass die Einrichtung behindertengerecht bleibt.

Entlang des Anbaus gewinnt die Kita Spielfläche im Freien. Sabine Knöpfel weiß schon, wie die Gestaltung aussehen soll: Ein „Weidentunnel“ aus lebenden Weidenzweigen soll zu einem grünen Spielangebot werden.

Die Beeinträchtigungen durch die Baustelle sind erträglich, und das gute Ende ist in Sicht. Die Außenfläche kann weiter genutzt werden, lediglich die Eingangstür musste verlegt werden, und Sabine Knöpfels Dienstzimmer ist im Augenblick ein Provisorium, nur mit einem Oberlicht ausgestattet. Die Kleinen finden die Baustelle sogar „cool“ und haben ihren Spaß am „Bagga“ und „Mischa“.

ube

Hospizdienst

Wer sich für eine Ausbildung zur Hospizmitarbeiterin oder zum Hospizmitarbeiter interessiert, ist herzlich zu Informationsveranstaltungen eingeladen. Zwei Termine werden angeboten (siehe Kasten). Dabei wird über die Arbeit des Hospizdienstes berichtet, und Ablauf, Inhalt und Termine der Ausbildung werden vorgestellt.

Bekannt ist schon jetzt, dass es im Februar 2020 als Auftakt der Ausbildung ein Orientierungsseminar geben wird. Es dient dazu, die eigene Motivation, die Erfahrungen und die eigenen Vorstellungswelten wahrzunehmen und sich mit anderen darüber auszutauschen. Es werden aber auch ganz praktische Fragen beantwortet, wie z. B. wie viel Zeit muss ich haben? Wie lässt sich das mit meinem Berufsleben vereinbaren? Wie häufig komme ich zum Einsatz und wie sieht der aus, z. B. im Pflegeheim oder vor Ort?

Mit einem jeweils zweitägigen Orientierungs-, Grund-, Aufbau- und Vertiefungsseminar, mehreren Vor-

tragsveranstaltungen sowie einem 40-stündigen Praktikum schließt die Ausbildung Ende September 2020 ab. Danach werden die Teilnehmenden eingeladen, gemeinsam im Gespräch mit dem Hospizdienst, sich zu entscheiden, ob und an welcher Stelle sie mitarbeiten möchten.

Weitere Informationen bei Ashley Basse vom Hospizdienst Rastatt e.V., Fon: 07222 775-40, Mail: info@hospizdienst-rastatt.de, Web: www.hospizdienst-rastatt.de.

Informationsabende

Dienstag, 19. November,
18.30 Uhr,
Sozialstation Gernsbach,
Scheffelstraße 2

Donnerstag, 21. November,
um 19 Uhr,
Caritasverband Rastatt,
Carl-Friedrich-Straße 10

Psychologische Beratungsstelle

für

Ehe-, Familien- und Lebensfragen
in Baden-Baden und Rastatt.
Einrichtung der katholischen und
evangelischen Kirchen



Information und Anmeldung:
Marktplatz 10, Baden-Baden

Nebenstelle
Bildungshaus St. Bernhard,
An der Ludwigsfest 50, Rastatt

Fon: 07221-22000
Montag, Donnerstag und
Freitag 9 bis 12 Uhr
Dienstag 14 bis 17 Uhr

beratung@efl-baden-baden.de
www.efl-baden-baden.de

25 Jahre IMPULS

Nachgefragt beim Urheber, nachgelesen im Archiv

Wie sah es vor 1994 mit einem Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Rastatt aus? „Zusammenkopiert war er“, so Michael Janke. „Verschiedene Schriftarten, wie sie eben aus den einzelnen Pfarrämtern kamen, kopierte Fotos, und das alles in Din A5“.

Zähes Ringen

Für den Profi Michael Janke, er war damals schon Mitarbeiter der Badischen Neuesten Nachrichten, eine Herausforderung: Ein ansprechendes Magazin für die Kirchengemeinde, in professionellem Layout, mit Informationen, Berichten und aktuellen Themen war sein Ziel. Hans-Joachim Deibrich, damals Vorsitzender des Kirchengemeinderates, war sofort begeistert. Jedoch teilten nicht alle Kirchengemeinderäte diese Begeisterung. Groß war die Furcht, dass Themen und Inhalte nicht von allen Gemeinden mitgetragen werden könnten. Wenn der Name „Impuls“ auch noch Zustimmung fand, stießen sich viele schon an der „physikalischen Übersetzung“ für das Logo. Einig war man sich, dass jede Gemeinde eine eigene Seite gestalten sollte und dass im Wechsel von jedem der vier Pfarrer eine Besinnung, der heutige „Anstoß“ auf Seite 3, aufgenommen werden sollte. Nach heftigen Diskussionen im Kirchengemeinderat einigte man sich auf eine „probeweise“ erste Ausgabe. Sie erschien vor 25 Jahren zu Weihnachten 1994, 12 Seiten stark, in einer Auflage von 7.000 Stück. Auf der Seite 2 befand sich ein Stimmzettel zum Austrennen: Von „Der IMPULS soll bleiben“, über „Der IMPULS soll nur einmal jährlich erscheinen“, bis zu „Der IMPULS soll nicht mehr erscheinen“, hatten die Leser die Wahl. Eine Auswertung war aber nicht möglich, weil nahezu keine Rückmeldungen eingingen.

Bei dem zähen Ringen im Kirchengemeinderat hatte Michael Janke nicht nur die Unterstützung durch den Vorsitzenden, sondern auch durch Pfarrer Reinhard Ploigt aus der Johannesgemeinde, der im ersten IMPULS die Seite 3 mit „Gebt Weihnachten eine Chance“ übernahm. Die Seite 1 im ersten IMPULS nahm ein Kindergartenthema ein: Im Bau war damals die jetzige Kindertages-

stätte Stockhorn am Rötterberg. Die Kindergartenthematik zieht sich bis zur aktuellen Ausgabe (siehe Seite 6) durch die nachfolgenden Auflagen. So macht der IMPULS Schwerpunkte des kirchlichen Engagements deutlich.

Heiße Eisen

Im weiteren Verlauf gab es immer wieder heftige Angriffe auf die Redaktion. Hans-Joachim Deibrich hatte einige wüste Leserbriefe zu beantworten. In der Ausgabe 2 von 2000 gab es ein sehr aktuelles Thema. Es ging dabei um die Moral in der Politik und um die Frage, ob die Kirche dazu nicht doch Stellung beziehen müsse. Anlass war die Parteispendenaffäre bei der CDU unter dem Parteivorsitzenden und Kanzler Helmut Kohl. Die folgende Ausgabe erschien mit einer 5-seitigen Auswahl aus dem Spektrum der Leserbriefe und Pfarrer Reinhard Ploigt verfasste seinen Standpunkt mit der Aussage „... weil es meiner Meinung nach keinen Bereich des Lebens gibt, der mit dem Glauben nichts zu tun hat.“

Das Thema „Unter der Homohaub“, anlässlich der ersten amtlichen „Verpartnerung“ zweier Frauen im Rastatter Rossihaus, war in der Ausgabe 3 von 2002 das nächste heiße Eisen, das Michael Janke anfasste. Dieser Beitrag führte sogar zu einem mahnenden Brief aus dem Oberkirchenrat. Heute, nach 17 Jahren, kann man die aus Karlsruhe als Falschinformation bezeichnete Aussage, die Michael Janke in seinem Beitrag formulierte, als prophetisch bezeichnen: Die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare ist möglich, wenn Ältestenkreis und Gemeindepfarrer zustimmen. Auch hier hagelte es wieder Leserbriefe und es soll sogar vorgekommen sein, dass durch das Herausreißen von Seiten vor dem Verteilen Zensur geübt wurde.

Anerkennung vom Oberkirchenrat

Der besagte Brief aus dem Oberkirchenrat begann im Oktober 2002 jedoch anerkennend mit: „Guten Tag Herr Janke, zunächst darf ich Ihnen zu der gelungenen und ansprechenden Konzeption des Heftes „Impuls“ gratulieren. Sie haben damit



Michael Janke: Präsentiert die Erstaussgabe des Impuls von 1994.

Foto: Beltermann

ein beispielhaftes Modell auf die Beine gestellt, wie Gemeindebriefe aussehen sollen“.

Neue Farben, neue Namen

An dem Erscheinungsbild des IMPULS feilte Michael Janke weiter: Die ursprüngliche Farbgebung mit „evangelisch-lila“/schwarz erschien ihm 1999 doch zu fade und so kam zum Millennium die Ausgabe 1 in peppigem orange/schwarz heraus. Mit einer schlankeren Schrift, deutlicheren Begrenzungslinien und einem unterlegten Band mit 2 Themenanrissen auf Seite 1 gab er dem IMPULS 2005 sein heutiges Gesicht.

Aus beruflichen Gründen musste er nach 12 Jahren Allround-Einsatz als Autor, Redakteur, Layouter, Grafiker, Fotograf und Mentor sein Ausscheiden aus der IMPULS-Arbeit vorbereiten. Das Layout übernahm 2006 Melanie Wortmann, und in der Redaktion wusste er ein bewährtes Team.

Dass der IMPULS sich etablieren konnte und zur Identität der Evangelischen Kirchengemeinde Rastatt beiträgt, lässt Michael Janke trotz aller Mühen und Widerstände der ersten Jahre resümieren: „Der Einsatz hat sich gelohnt“. Und augenzwinkernd fügt er hinzu: „Aber so ein bisschen kritische Thematik wäre gut“.

ube

Der Ältestenkreis

Fortsetzung von Seite 1

gepredigt wird, die Sakramente in ihr recht verwaltet werden und der Dienst der Liebe getan wird“, heißt es in der Grundordnung (Artikel 16 Abs. 1) der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Der Ältestenkreis berät und entscheidet über geistliche, finanzielle, rechtliche und verwaltungsmäßige Angelegenheiten. Er trägt Verantwortung für Verkündigung, Seelsorge und Diakonie in der Pfarrgemeinde.

Pfarrgemeinde und Kirchengemeinde

Zur Pfarrgemeinde gehören die Gemeindeglieder und die Gemeindepfarrer bzw. der Gemeindepfarrer. Neben der Pfarrgemeinde gibt es die Kirchengemeinde. Nicht die Pfarrgemeinden, sondern die Kirchengemeinden haben rechtliche Eigenständigkeit. Die Kirchengemeinde wird repräsentiert und rechtlich vertreten durch den Kirchengemeinderat.

In Rastatt bilden die vier evangelischen Pfarrgemeinden (Michaels-, Johannes-, Thomas- und Petrusgemeinde) zusammen eine Kirchengemeinde. Unsere vier Pfarrgemeinden entsenden zurzeit jeweils vier Älteste und die Pfarrerin bzw. den Pfarrer in den Kirchengemeinderat.

Zu den Aufgaben des Kirchengemeinderates gehören Rechtsangelegenheiten, Bauvorhaben und Haushaltsfragen, also:

Entscheidung über Kauf und Verkauf von Gebäuden, Beratung und Verabschiedung des Haushaltsplans, Personalfragen, auch im Hinblick auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, etwa bei Erzieherinnen bzw. Erziehern in Kindertagesstätten, Planung und Durchführung von Bauvorhaben.

Gemeinde gemeinsam leiten

Viele Menschen arbeiten in einer Gemeinde haupt- oder ehrenamt-

lich mit: die Pfarrerin bzw. der Pfarrer, die Organistin, der Organist, die Kirchendienerin, der Kirchendiener, der Leiter des Posaunenchores, die Pfarramtssekretärin, die Sängerrinnen und Sänger im Kirchenchor, die Mitglieder in einer Band oder im Musikteam und die Kirchenältesten. Hinzu kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit, in der Leitung von Gruppen und Kreisen, beim Kirchenkaffee, im Besuchsdienst und viele mehr. Ihr Dienst und der Dienst der Pfarrerin bzw. des Pfarrers sind aufeinander abgestimmt und ergänzen sich. Gemeinmediakone oder Jugendsekretäre arbeiten partnerschaftlich mit allen anderen zusammen.

Die Kirchenältesten sind eigens dazu berufen, gemeinsam mit der Pfarrerin bzw. dem Pfarrer die Gemeinde zu leiten.

Aus https://www.kirchenwahlen.de/html/content/aeltestenkreis_und_gemeinde.html

31 Jahre im Ältestenamnt

Sie könnte ein Buch schreiben: „Meine Ältestenzeit in der Stadtkirche“.

Von 1975 an, 25 Jahre ununterbrochen, war Gerburg Eisenmann Mitglied im Ältestenkreis der Michaelsgemeinde. In diese Zeit fielen die große Umgestaltung und Renovierung des Kirchenraums und der Orgelneubau. Hier konnte der Ältestenkreis fundamentale Entscheidungen mittreffen. Ein Traum für ihren Mann, Hans-Peter Eisenmann, Organist und Kantor an der Stadtkirche, wurde wahr, und zusammen mit dem Orgelbauer Georges Heintz entstand das Konzept einer Orgel im Chorraum.

Nach Fertigstellung der Orgel gab es eine intensive Zeit der Kirchenmusik. Gerburg Eisenmann, selbst aktiv im Kirchenchor, organisierte alles, was für Proben und Auftritte nötig war.

Gerburg Eisenmann vertrat die Michaelsgemeinde auch im Kirchengemeinderat. Als Mitglied des Bauausschusses konnte sie in dieser Zeit ihre Idee der oktogonalen Form für den Bau der Petruskirche erfolg-



Gerburg Eisenmann: Viel gestaltet, nicht nur für die Michaelsgemeinde.

Foto: Beltermann

reich einbringen. Schnitzereien an den Pfeilern in der Brandmatthütte, Badisches Bibellandheim, entstanden nach einer Vorlage von Gerburg Eisenmann. Für die Ausfertigung der Konfirmandenurkunden, zeit-

weise 70 bis 80 Exemplare, war sie mit ihrer Kenntnis der Kalligrafie gefragt.

2000, nach 25 Jahren, hat Gerburg Eisenmann sich dann vom Ältestenamnt verabschiedet – so glaubte sie. 2013 gab sie aber dem Drängen aus der Michaelsgemeinde nach und kandidierte erneut für das Ältestenamnt. In den folgenden sechs Jahren brachte sie das „Kirchenchörle“ auf den Weg und übernahm die Gestaltung einer Gebetskapelle im Eingangsbereich der Stadtkirche. In diese Kapelle konnte dann auch endlich das Kreuz einziehen, das eigentlich als Altarkreuz angeschafft worden war. Hier sieht Gerburg Eisenmann einen ersten Schritt zu einer neuen Stellung der Stadtkirche: Eine zentrale evangelische Kirche in Rastatt. Auch wenn sie aus familiären Gründen (5 Enkel-söhne!) nicht mehr für das Äl-

testenamnt kandidieren will, kann sie sich vorstellen, die Stadtkirche auf einem neuen Weg aktiv zu begleiten, den sie als Chance für die schöne alte Kirche mit einer wunderbaren Orgel sieht.

ube

3 Wahlperioden im Ältestenamt

Friedlinde Erdmann und Christa Sältzer haben jede dreimal für das Ältestenamt in der Johannesgemeinde kandidiert und waren so, nach der jeweiligen Wahl, insgesamt 18 Jahre Kirchenälteste. Bei den Kirchenwahlen 2001 haben sie sich dann zurückgezogen. Christa Sältzer war seit 1977 dabei und setzte einmal für 6 Jahre aus, Friedlinde Erdmann begann 1983. Beide sind sich einig: „Es war eine intensive und schöne Zeit.“

In den Anfangsjahren ging es bescheiden zu, ein altes hölzernes Küchenbuffet, gefüllt mit bunt gemischtem gespendetem Geschirr, Besteckteilen und Töpfen, war eine Herausforderung bei Gemeindefesten, Osterfrühstücken und anderen Veranstaltungen mit Essenausgabe. Die Höhe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel im Blick, durfte dann geplant werden, bis schließlich die Kücheneinrichtung mit professionellen Geräten und einer Grundausstattung mit Geschirr und Besteck in einer baulich erweiterten Küche stand.

Für die Realisierung eines Fahrstuhls und die Einrichtung eines Behinderten-WCs war Kreativität gefragt: Viele Basare wurden mit Selbstgestricktem, Gebackenem, Gekochtem und Gebasteltem be-

stückt, bis es zusammen mit anderen Spenden für den Fahrstuhl reichte.

Viel Freude hat auch die Arbeit in den Kreisen gemacht: Ein Mutter-Kind-Treff und ein Frauenkreis wurden gegründet und jährliche Ältestenrunden gestaltet. Sogar der Konfirmandenunterricht wurde einmal übernommen. Viele Freundschaften sind entstanden, die heute noch gepflegt werden.

Das geistliche Leben konnte intensiv mitgestaltet werden: Andachten, Osternachtsfeiern und Friedensgebete sind während ihrer Ältestenzeit zur Tradition geworden. Das Austeilen des Abendmahls war für beide immer eine tiefempfundene religiöse Handlung. Beide sind sich sicher: „Wir haben während unserer Ältestenzeit auch an Glaubensstärke gewonnen“.

Guter Teamgeist herrschte im Ältestenkreis, denn jeder hat sich mit seinen Fähigkeiten eingebracht. Die



Friedlinde Erdmann und Christa Sältzer: Leisteten Aufbauarbeit in der Johannesgemeinde. Foto: Beltermann

Arbeit im Kirchengemeinderat war schwieriger, es wurde oft lange diskutiert.

Als Ansprechpartnerinnen und Vermittlerinnen sahen sie sich 18 Jahre lang. Viele Anfragen aus der Gemeinde kamen zunächst bei ihnen an. Wichtig war ihnen die Bestätigung durch die Wahlen. Das hat Sicherheit und Anerkennung gegeben. Den neuen Kandidierenden wünschten sie deshalb eine gute Wahlbeteiligung und dann eine gesegnete Amtszeit. **ube**

Jung angefangen



Markus Enderle: 12 Jahre Ältester in der Petrusgemeinde. Foto: privat

Impuls: Herr Enderle, Sie waren von 2001 bis 2013 Mitglied des Ältestenkreises der Petrusgemeinde. Sie waren damals recht jung, wie war denn das für Sie?

Enderle: Damals waren mehrere von uns Jüngeren im neuen Ältestenkreis – die Bezeichnung Ältestenkreis stimmte also eigentlich gar nicht. Der Gestaltungswille damals war, der wachsenden Jugendarbeit Rechnung zu tragen und das auch in der Gemeindeleitung zu repräsentieren. Ein Drittel der Gemeindeleitung war zwischen 20 und 30 Jahren alt.

Impuls: Da gab es ja jede Menge Verantwortung für recht junge Menschen, oder?

Enderle: Ja genau. Wir hatten teilweise mehr Verantwortung im Ältestenkreis als im damaligen Beruf. Mancher hatte ja noch gar keinen Beruf, war Stu-

dent oder in Ausbildung.

Impuls: Das ist ja auch ein schöner Vertrauensvorschuss für einen Menschen.

Enderle: In der Tat, aber so genau haben wir das gar nicht empfunden damals. Es war einfach eine Chance, Gemeinde mitzugestalten.

Impuls: Was war Ihr Resort?

Enderle: Ich war im Bauausschuss, und damals wurde die Zentralküche gebaut, ein Riesenprojekt, da ging es um wirklich viel Geld. Das war beeindruckend, bei so etwas Großem mitzubestimmen.

Impuls: Welche Tätigkeiten waren denn für Sie am meisten berührend?

Enderle: Die Austeilung beim Abendmahl. Wenn man die Menschen kennt, die da vor einem stehen, in deren Augen sieht und weiß, dass man nun etwas ganz Wichtiges weitergeben darf. Brot und Wein. Das war immer besonders schön und bewegend. **juco**

Neue Worte und Töne in der Kirche

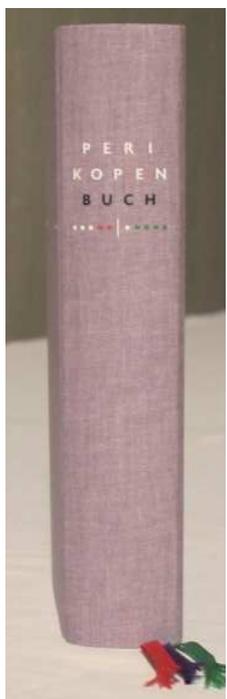


Foto: Beltermann

Seit dem ersten Advent letzten Jahres gibt es bei uns in der Kirche Neues zu hören. Denn die Evangelische Kirche in Deutschland hat eine neue Zusammenstellung der Bibeltexte eingeführt, die in den Gottesdiensten gelesen werden und über die gepredigt wird. Das ist die sogenannte neue Perikopenordnung („Perikope“ bedeutet so viel wie „Textabschnitt“). Dabei wurden auch neue Wochensprüche und Wochenlieder eingeführt.

Wie bisher gibt es sechs Reihen von Texten und Liedern, von denen jede für ein Kirchenjahr gilt (immer beginnend mit dem 1. Advent). Nach sechs Jahren geht es dann wieder von vorne los.

Allerdings sind in den neuen Reihen die Texte besser gemischt. Bisher gab es z. B. in der ersten Reihe nur Texte aus den Evangelien, also Worte und Taten von Jesus. In der zweiten Reihe kamen nur Abschnitte aus den Briefen des Neuen Testaments vor, vor allem vom Apostel Paulus. Nach dem neuen Modell kommen in jeder Reihe Bibeltexte

aus den Evangelien, aus den Briefen oder aus dem Alten Testament vor.

Überhaupt kommt das Alte Testament stärker zum Zug – ausgehend von der Erkenntnis, dass nach unserem christlichen Glauben der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs der Vater von Jesus Christus ist. Im neuen Modell stammt ein Drittel der Lesungen und Predigttexte aus dem Alten Testament. Bisher stammten die Gottesdienste aus den Propheten, vor allem von Jesaja. Im neuen Modell kommen auch stärker die schönen und interessanten Erzählungen aus dem Alten Testament vor, z. B. die Erzählung vom Kampf Jakobs am Jabbok (1. Mose 32,23-32), von Samuels Berufung (1. Samuel 3,1-10) oder von Elisas Totenerweckung (2. Könige 4,18-37). Auch poetische Texte aus dem Alten Testament kommen öfter vor, z. B. Psalm 24 im Advent – oder ein Liebeslied voller Sehnsucht (Hoheslied 2,8-13) ebenfalls im Advent, einer Zeit, in der es um die Erwartung geht, dass Jesus zu uns kommt.

In Zukunft kommen bei den Lesungen und Predigttexten auch mehr Frauen vor, z. B. die Heilung einer verkrümmten Frau am Sabbat (Lukas 13,10-17), die Rut-Erzählung (Rut 1,1-19) oder die Erzählung von den Hebammen (2. Mose 1,15-2).

Bei den Liedern, die für die einzelnen Sonntage vorgeschlagen wer-

den, kommen im neuen Modell bekanntere und auch neuere Lieder aus dem Gesangbuch vor, z. B. „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“ (EG 628), „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ (EG 665) oder „Atme in uns, Heiliger Geist“ für den Pfingstsonntag. Das letztgenannte Lied stammt aus dem neuen Anhang zum Gesangbuch „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ (Nr. 105). In diesem neuen Anhang sind auch die Psalmen abgedruckt, die wir im Gottesdienst beten. Bei einigen wurde die Auswahl der Verse überarbeitet, und es finden sich dort auch Psalmen in moderner Übertragung.

Bei den Wochensprüchen wird stärker darauf geachtet, dass sie zum Thema des jeweiligen Sonntags passen, beispielsweise am Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres, der sich um das Thema „Frieden“ dreht und als Wochenspruch Matthäus 5,9 erhalten hat: „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ anstelle des bisherigen: „Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“ (2. Korinther 6,2b). Vielleicht haben Sie bei den neuen Worten und Tönen in der Kirche schon spannende Entdeckungen gemacht und neue Anregungen bekommen – und es wird hoffentlich auch in Zukunft geschehen, dass Gottes lebendiges Wort neue Seiten (oder Saiten?) in uns zum Klingen bringt. zim

Taizé in Rastatt

Volker und Karen Langguth haben sich 20 Jahre lang in Willstätt im Ortenaukreis in der Evangelischen Kirchengemeinde und in der Diakonie engagiert. Rastatt schien ihnen von der Infrastruktur und der Anbindung an Familienangehörige passend für eine neue Heimat. Nur eines vermissten sie schmerzlich: regelmäßige Taizé-Gottesdienste. Mit „Warum nicht selbst übernehmen?“, gingen sie auf die Suche nach einer passenden Gemeinde und wurden in der Johanneskirche fündig. Aus Willstätt und Kork bringen sie jahrzehntelange Erfahrung in



Ehepaar Langguth: Bietet in der Johanneskirche Taizé-Gebete an.

Foto: Beltermann

der Gestaltung von ökumenischen Taizé-Gottesdiensten mit. An **jedem letzten Freitag eines Monats um 20 Uhr** wird nun zum Abendgebet in

die Johanneskirche eingeladen. Hier können Besucher am Ende eines Tages Ruhe finden und Stärkung im Glauben erfahren. Der Ablauf richtet sich nach dem Gründer der ökumenischen Bruderschaft von Taizé, Frère Roger. Im Evangelischen Gesangbuch ist das „Gemeinsame Gebet nach Taizé“ unter 789.1-7 zu finden. Das Katholische Gesangbuch „Gotteslob“ führt das „Gebet nach Taizé“ unter 943 auf.

Zum **ersten Taizé-Abend am Freitag, 29. November um 20 Uhr in die Johanneskirche** sind alle sehr herzlich eingeladen. ube

Wahlen in Johannes, Petrus und Thomas

Eine Wahlperiode von 6 Jahren ist wieder einmal um, und die Kirchenältesten werden neu gewählt. Die Wahl erfolgt als Briefwahl. Die Wahlunterlagen erhalten die Wahlberechtigten per Post bis zum 16. November. Diese enthalten auch eine Gebrauchsanweisung für das Briefwahlverfahren.

Der Wahlzeitraum beginnt mit dem 17. November und endet am 1. Dezember.

Noch am 1. Dezember findet eine öffentliche Auszählung in den Gemeinden statt. Das Ergebnis wird im Gottesdienst am 8. Dezember bekannt gegeben.



In dieser IMPULS-Ausgabe befindet sich ein Einlegeblatt, das schon

jetzt ausführliche Informationen für die einzelne Gemeinde enthält: die Anzahl der Kandidierenden, ihre persönlichen Daten und ihre Fotos. Auch die Standorte der Wahlbriefkästen sind dort aufgeführt.

Aus den gewählten Ältestenkreisen werden alsbald Mitglieder in den Kirchengemeinderat gewählt. Der Titel dieses Heftes zeigt auf, welche Verantwortung diese Gremien übernehmen. Ein guter Grund zu wählen! Eine hohe Wahlbeteiligung wäre für die Kandidierenden auch eine motivierende Anerkennung ihres Engagements. ube

Endlich etwas für den Frieden tun

Viele Menschen wünschen sich eine andere Sicherheitspolitik, die nicht auf militärische Gewalt setzt. Ist dies möglich? – Ja, sagt eines von drei Szenarien, die im Auftrag der Landesynode der Evangelischen Landeskirche in Baden entwickelt wurden – anhand von realistischen Annahmen von heute bis zum Jahr 2040. Es entstanden ein Positiv-, ein Trend- und ein Negativszenario. Das Positivszenario geht von der konsequenten Weiterentwicklung bereits bewährter Instrumente und Strategien der gewaltfreien Konfliktbearbeitung aus und zeigt, wie eine zivile Sicherheitspolitik zuverlässig verankert werden kann. Die Denkschrift „Sicherheit neu denken“ ist ein einzigartiger Beitrag der badischen Landeskirche zur sicherheitspolitischen Debatte in Kirche und Gesellschaft.

Stefan Maaß, der Friedensbeauftragte der badischen Landeskirche, wird darüber referieren und Anstöße dazu geben, wie jeder sich an der notwendigen Transformation des Denkens und Handelns beteiligen und daran mitwirken kann, dass das Leben und der Frieden auf Erden eine realistische Zukunft haben. ww

Ökumenische Friedensgebete „Friedensklima“

täglich, 19 Uhr,
11., 13., 15., 18. November,
Johanneskirche
12., 14., 19. November,
Zwölf-Apostelkirche

„Sicherheit neu denken – ist das möglich?“

Referent: Stefan Maaß

Montag, 18. November,
19.30 Uhr

Großer Saal, Johanneskirche (UG)

So hilft Caritas international in Syrien/Aleppo

Referent: Oliver Müller

Montag, 25. November,
19 Uhr

Zwölf-Apostel-Zentrum

Ökumenisches Friedenslicht

Am Abend des dritten Advents findet der ökumenische Friedenslicht-Gottesdienst für Rastatt traditionell in St. Anna in Rauental statt. Die katholische Pfarrgemeinde St. Anna und die evangelische Johannesgemeinde laden alle Friedenslicht-Freunde aus Rastatt und Umgebung zum Gottesdienst ein, in dem das Friedenslicht aus Bethlehem empfangen und in die Gemeinden, Häuser und Familien in Stadt und Land ausgesandt wird. Von der Johanneskirche aus besteht

Mut zum Frieden Friedenslicht- Gottesdienst

3. Advent,
15. Dezember,
18 Uhr

St. Anna Kirche,
Hauptstraße in Rauental

eine Mitfahrgelegenheit nach Rauental (Anmeldung im Pfarrbüro der Johanneskirche).

Wer das Friedenslicht aus der Kirche mit nach Hause nehmen möchte, bringt am besten ein hohes Kerzenglas oder eine geschlossene Laterne mit.

Auch danach ist das Friedenslicht bis 6. Januar bei allen Gottesdiensten in der Johanneskirche oder nach Anruf im Pfarrbüro der Johannesgemeinde (07222-21169) zu bekommen. ww

1. Advent Kirchenwahl

Zur Wahl stellen sich zehn Menschen, die sich hier investieren, die nächsten 6 Jahre unsere Kirchengemeinde und „die Petrus“ gestalten und lenken wollen, zum Wohl vieler. Bis zu 18 Jahre hatten diese Aufgabe übernommen und geben diese Aufgabe nun wohl geordnet weiter:

Maik Heinrich (seit 2001), Friedhelm Cord und Heike Schindzielorz (beide seit 2007), Sabine Lorenz (seit 2013). Nachdenklich meinten sie: Auf jeden Fall war dieses Amt eine große Hilfe, selbst am Jesus-Glauben dran zu bleiben. Und natürlich sind wir weiter da und engagieren uns – gerne! ab

Back to Church

Am 1. Advent, Sonntag,
1. Dezember um 10 Uhr

Das Deko-Team plant wieder Besonderes. Wer „seine Leute“ von früher treffen will, verabredet sich genau zu diesem Sonntag. Die Idee aus England: Lade jemand, den du kennst – zu etwas ein, was du liebst! Genau DAS wollen wir tun, danach beim besonderen Kirchen-Café zusammen sein, dazu die Bücherstube durchstöbern nach schönen Weihnachtsgeschenken mit Sinn. Gastprediger ist wieder Klaus Dieter Mauer. Kommen, jemand mitbringen, Advent feiern! ab

Petrusgemeinde

Rheinau, Oberwald,
Plittersdorf, Steinmauern



Wilhelm-Busch-Straße 8
Fon (07222) 21482
Fax (07222) 21149

www.petrusgemeinde-rastatt.de
pfarramt@petrusgemeinde-rastatt.de

Pfarrer Albrecht Berbig

Diakone Anita und Andreas Kuhn
Fon (07222) 4014289

Das Pfarramt ist besetzt:
montags bis donnerstags,
9 bis 12 Uhr,
montags zusätzlich
16 bis 19 Uhr

Gottesdienst:
sonntags, 10 Uhr

Adventsbasar

Am 2. Advent,
Sonntag, 8. Dezember,
10 Uhr

Fest-Gottesdienst
mit Klassik-Musik-Team
und Petrus-Kids

12 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

13 Uhr

Kaffee und Kuchen, auch Gebäck
u.v.m.

Parallel dazu Sport-Spiel-Spaß-
Angebote, auch in der Sporthalle
Anne-Frank
und
Last-Info Skifreizeit!

15 Uhr

Andacht
Aufräumen und gemütlicher
Ausklang

Buß- und Betttag
Mittwoch, 20. November,
19 Uhr

Umkehren, neu orientieren,
den Lösungsweg fröhlich finden.

Anschließend feiern die Konfi-
Familien weiter beim gemeinsamen
(selbst mitgebrachten) Essen.

Ewigkeitssonntag
24. November,
10 Uhr

Wir vergessen unsere Lieben
nicht! Sondern zünden eine
Kerze für sie an.

Heiligabend,
16 Uhr und 18 Uhr



Gottesdienst mit Schattenspiel
in der Petruskirche

3. Advent,
Sonntag, 15. Dezember,
10 Uhr

Gottesdienst mit dem
Musik-Verein Steinmauern

1. Christtag,
Mittwoch, 25. Dezember,
10 Uhr

Coming Home for Christmas!
Gottesdienst mit Band Limitless
im Anschluss,
sich begegnen in Seinem Haus

Skifreizeit
Adelboden/Schweiz
immer vom
26. Dezember bis 5. Januar

2019/2020 ausgebucht
Interesse 2020/2021?

Im Januar anmelden über:
[www.petrusgemeinde-rastatt.de/
skifreizeit-adelboden/](http://www.petrusgemeinde-rastatt.de/skifreizeit-adelboden/)

Mitarbeiterfeier

Sonntag, 19. Februar,
10 Uhr

Einführung der neuen und Dank
an die scheidenden Ältesten

Keine Ältestenwahlen

Da die bisherigen Kirchenältesten nicht erneut kandidieren und trotz mehrfacher Aufrufe und persönlicher Gespräche keine Menschen gewonnen wurden, für das Ältestenamtsamt in der Michaelsgemeinde zu kandidieren, musste der Wahlausschuss in der Sitzung vom 30. September beschließen, die Wahl auszusetzen. Über diesen Beschluss wurde die Gemeinde im Gottesdienst informiert, ebenso das Dekanat und der evangelische Ober-

kirchenrat (EOK).

Das kirchliche Leitungs- und Wahlgesetz sieht in diesem Fall vor, die Wahl zu wiederholen. Der neue Wahltermin wird vom Oberkirchenrat bestimmt. Dann beginnt die Suche nach Kandidierenden von Neuem, denn eine Gemeinde kann nicht ohne Leitungsgremium sein. Bis dieses gefunden ist, bleiben die bisherigen Ältesten im Amt.

Christof Sissenich

Vorsitzender des Wahlausschusses

Neu im Pfarramt

Zum 15. Februar übernahm Frau Veronika Schweinfurt die Stelle der Pfarramtssekretärin. Die zweifache Mutter, die zuvor bei einer Baufirma als Assistentin der Geschäftsleitung gearbeitet hatte, lebt mit ihrem Mann und den beiden Kindern in Rastatt und freut sich über ihre wohnortnahe und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Nach kurzer Einarbeitungsphase, galt es den Umzug in den Neubau in der Werderstraße mit zu organisieren. Mit viel Elan und Gelassenheit stemmte Veronika Schweinfurt mit Pfarrerin Schulze den Umzug, räumte ein und wieder aus und versuchte den Betrieb am Laufen zu halten. Letzteres war nicht immer einfach, da das Pfarrbüro erst circa 6 Wochen nach dem Umzug einen funktionsfähigen Telefon- und Internetanschluss hatte und täglich der Anrufbeantworter im alten Büro in der Herrenstraße abgehört werden



Veronika Schweinfurt: Im Pfarrbüro in der Werderstraße 6. Foto: Fahr

musste. Jetzt nach der Ferienzeit nimmt im neues Pfarrbüro der Michaelsgemeinde in der Werderstraße der Publikumsverkehr zu, und seit das Telefon funktioniert, steht es oft nicht still. Wir wünschen Frau Schweinfurt, dass sich ihre Arbeit im schönen neuen Büro langsam wieder in ruhigere Bahnen bewegt. mf

Umzug

Am 1. August zogen das Kirchen-gemeindeamt und das Pfarramt der Michaelsgemeinde in das neue Verwaltungsgebäude in der Werderstraße 6 ein. Nach Verkauf des Pfarrhauses in der Schlackenwerther Straße, war das Pfarrbüro der Michaelsgemeinde nur provisorisch im Obergeschoss in der Herrenstraße untergebracht. Nun freuen sich Pfarrerin und Pfarramtssekretärin über die neuen, modern ausgestatteten Büroräume im Erdgeschoss des Neubaus. Im ersten Stock arbeitet das Kirchengemeindeamt.

Die Gemeindeveranstaltungen der Michaelsgemeinde finden weiterhin im Kirchsaal statt. as

Lichtergottesdienst

Pfarrerin Angelika Schulze
2. Advent,
Sonntag, 8. Dezember,
18 Uhr

Evangelische Stadtkirche

Seniorenkreis

Ansprechpartnerin Pfarrerin
A. Schulze, Fon 15 87 490

Bibelkreis

Ansprechpartnerin
G. Eisenmann, Fon 23774

Buß- und Bettag

Geistliche Musik und Texte
Kammerensemble Karlsruhe
Leitung und Orgel:
Norbert Krupp

Pfarrerin Angelika Schulze
Mittwoch, 20. November,
19 Uhr

Evangelische Stadtkirche

Atempause im Advent

Schweigen – Hören – Beten
Kurzandacht
Pfarrerin Angelika Schulze

mittwochs, 12 Uhr

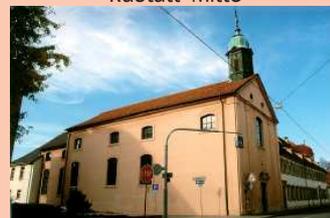
Evangelische Stadtkirche

Frauenfrühstück

Ansprechpartnerin
Ursula Paprotka, Fon 34933

Michaelsgemeinde

Rastatt-Mitte



Stadtkirche: Herrenstraße 17
Pfarramt: Werderstr. 6
Fon (07222) 322 14
Fax (07222) 303 72

www.michaelsgemeinde-
rastatt.de
pfarramt@michaelsgemeinde-
rastatt.de

Pfarrerin Angelika Schulze

Das Pfarramt ist besetzt:
dienstags 14 bis 17 Uhr
donnerstags 8 bis 12 Uhr,
freitags, 8.30 bis 12 Uhr

Gottesdienst: sonntags, 10 Uhr
Gottesdienste
im Martha-Jäger-Haus
jeder 1. und 4. Mittwoch im
Monat um 10 Uhr.

Verabschiedung von Lydia und Marc Bolliger



Herzliches Lebewohl: Andreas Fischer, Vorsitzender des CVJM Rastatt, und Pfarrer Ulrich Zimmermann sagen adieu und danke. Foto: Röther

Am 19. Mai haben wir im Gottesdienst und danach bei einem gemeinsamen Fest Lydia und Marc Bolliger als Jugendsekretäre des CVJM Rastatt e.V. aus ihrem Dienst verabschiedet.

Das Ehepaar Bolliger hat als hauptamtliche Angestellte des CVJM Rastatt über mehr als fünf-einhalb Jahre die Jugendarbeit im CVJM Rastatt in der Thomaskirche geprägt und verantwortet.

Lydia kam 2013, frisch nach ihrer Ausbildung an der Missionsschule

Unterweissach, zu uns nach Rastatt, und im Jahr drauf folgte Marc, den sie dann hier im August 2014 geheiratet hat. Die beiden haben sich die letzten fünf Jahre die Stelle zu je 50 % im Jobsharing geteilt, und so konnten wir mit doppelten Gaben in der Jugendarbeit profitieren. Sie haben uns während der Vakanz in der Thomaskirche – bevor Pfarrer Ulrich Zimmermann kam – hervorragend unterstützt, z. B. indem sie den Konfirmandenunterricht weiterführten. Sie haben eine starke Generation von

Teenies und Jugendlichen geprägt und geformt, beispielsweise in den Wochen gemeinsamen Lebens im Gemeindehaus oder im FormatC.

Voller Dank können wir auf diese Jahre zurückblicken, und wir hoffen, dass vieles von der geistlichen Saat der beiden noch aufgehen möge.

Wir wünschen Lydia und Marc Gottes reichen Segen und sind gespannt, wo wir ihnen wieder begegnen mögen, vielleicht ja irgendwo weiterhin innerhalb des badischen CVJM. Andreas Fischer

Thomaskirche

Münchfeld, Siedlung,
Niederbühl, Förch



Münchfeldstraße 2

Fon (07222) 39176

Fax (07222) 938966

www.thomaskirche-rastatt.de

pfarramt@thomaskirche-rastatt.de

Pfarrer Ulrich Zimmermann

CVJM-Sekretär

Dennis Schmidt

Fon (07222) 938080

Das Pfarramt ist besetzt:
dienstags, donnerstags und
freitags, 9 bis 12 Uhr

Gottesdienst
und Kindergottesdienst:
sonntags, 10 Uhr

Neuer Mitarbeiter beim CVJM!

Ohne Ehrenamtliche ginge es schlichtweg gar nicht in einem Verein! Ohne sie wäre auch vieles beim CVJM Rastatt (Christlicher Verein Junger Menschen) nie Realität geworden. Deshalb gebührt ihnen stets neu ein herzliches Dankeschön.

Ohne einen hauptamtlichen Mitarbeiter will der CVJM jedoch auch nicht sein. Denn ein CVJM-Jugendsekretär bringt schließlich nicht nur eine fundierte theologische Ausbildung mit, sondern letztlich sich selbst als Person mit allen Talenten, durch welche die Arbeit vor Ort bereichert wird. So können beispielsweise neue Ideen entwickelt werden. Aufgaben müssen zudem koordiniert werden, und Ehrenamtliche brauchen ebenfalls Förderung, Schulung und Motivation.

So ist es eine große Freude, dass die Wege Dennis Schmidts zum CVJM nach Rastatt führten. Am Sonntag, dem 15. September, wurde er im Gottesdienst in der Thomaskirche in seine neue berufliche Aufgabe eingeführt. Seit der Vereinsgründung im Jahr 1984 arbeiten der CVJM und die Thomaskirche in vielen Bereichen sehr eng zusammen.



Neu: Dennis Schmidt. Foto: Lenhard

Dennis Schmidt wird im Konfirmandenunterricht mitwirken. Das Mitgestalten der abba!-Jugendgottesdienste sowie das Initiieren und Leiten von Kreisen sind ebenfalls vorgesehen.

In der 35-jährigen Vereinsgeschichte ist er nun inzwischen der achte Mitarbeiter des Vereins. Sein Gehalt wird überwiegend durch Spenden finanziert. Diesen Arbeitsplatz zu schaffen und zu sichern ist laut dem CVJM eine sehr lohnende Investition. Richard Trzeciak

„Johannes kreativ“

Heute ist die Kreativgruppe zu sechst, und Carola, Elona, Marianne, Martina, Gisela und Jutta breiten ihre Schätze aus: Mokkätässchen mit Rosenmuster, Milchkännchen und Saucieren mit Goldrand. Die nostalgischen Stücke erhalten ein neues Leben: Sie werden bepflanzt oder mit Wachs gefüllt.

„Johannes kreativ“ trifft sich seit März 2006 einmal im Monat im großen Gemeindesaal. Heute fehlen Karin, Gloria, Ulrich und Petra. Vielleicht sägen oder nähen sie zu Hause für den nächsten Basar. Friedlinde und Elisabetha Buch liefern handgestrickte Socken auch immer aus ihrer Heimarbeit und Elke Gerike backt den Weihnachtsstollen im heimischen Herd.

Die Kreativgruppe ist heute im Gemeindesaal auf open end eingestellt: Heißes Wachs und Pflanzen müssen eben verarbeitet werden. Die Stimmung ist wie immer gut und es wird viel gelacht. Bei geschlossenen Fenstern im kleinen Saal und Arbeiten mit zahlreichen offenen Nagellack-



Wie machen die das: Neue Ideen werden umgesetzt.

Foto: Beltermann

fläschchen sollen alle schon einmal sehr lustig gewesen sein.

Ideen holen sie sich mit wachem Blick beim Stöbern auf Dachböden, Flohmärkten oder Basaren. Früchte und Florales zum Gestalten liefert ihnen die Natur. In der Gruppe wird dann beraten und ausgewählt. Alle wirken zusammen und verabreden sich für zusätzliche Back- und Kochnachmittage.

Im Laufe des Jahres wächst so ein Fundus, der dann vor Ostern, an Adventssonntagen und zum Gemein-

defest einen bunten Basar-Stand im Kirchen-Foyer füllt.

Beflügelt wird die Gruppe immer von einem Ziel: Eine außergewöhnliche Anschaffung zur Freude der Gemeinde. So zogen 2011 zu Heiligabend, vom Erlös der Basare finanziert, die lebensgroßen Krippenfiguren in die Kirche ein. Das neue Ziel ist noch nicht geklärt. Favoriten sind bislang ein Backhaus oder ein Schaf – mit richtiger Wolle – zur Ergänzung der Krippe. Anregungen aus der Gemeinde sind willkommen! **ube**

Back to Church



Grafik: Pfeffer aus gemeindebrief

Der Hahn kräht: „Back to Church!“ Kaum einer wird morgens noch vom Hahn geweckt. Trotzdem geht uns jeden Morgen die Sonne auf.

Das ist normal, aber nicht selbstverständlich. Deshalb lädt die treue Gottesdienstgemeinde auch am 1. Advent wieder zum BtC-Gottesdienst ein: Freunde

und Fremde, Nachbarn und Verwandte, Mitmenschen, die schon lange nicht mehr oder überhaupt noch nie im Sonntagsgottesdienst waren. Am Sonntag in die Kirche gehen, an Gott denken und ihm danken, in fröhlicher Gemeinschaft mit Christus und vielen Christenmenschen – und mit Gelegenheit zur Kirchwahl.

Herzliche Einladung zum Back-to-Church-Gottesdienst mit dem Kindergarten Stockhorn am **1. Advent, Sonntag, 1. Dezember um 10 Uhr in die Johanneskirche.** **ww**

Ökumenischer Gottesdienst am Sonntag der „Taufe des Herrn“

mit Taufferinnerung der Gemeinde

Sonntag, 12. Januar, 10 Uhr

Beginn in der Johanneskirche, Prozession in die Zwölf-Apostelkirche, danach gemütliches Zusammensein

Adventsandachten „Kommt und seht“

Musik, Bildmotive aus gotischen Fenstern, Lieder und Texte, Stille und leuchtendes Licht

samstags, 18 Uhr, 30. November, 7., 14., 21. Dezember,

Johanneskirche

Johannesgemeinde

Rötterberg, Zay, Rastatt-Nord, Raental



Franz-Philipp-Straße 17
Fon (07 222) 21169
Fax (07 222) 6144
www.johannesrastatt.de
pfarramt@johannesrastatt.de
Pfarrer Wenz Wacker

Das Pfarramt ist besetzt:
dienstags und
donnerstags, 9 bis 12 Uhr,
donnerstags, 16 bis 18 Uhr,
freitags, 9 bis 11 Uhr

Gottesdienst:
sonntags, 10 Uhr

FunKi-Nachmittage für Kinder
zwischen 5 und 11 Jahren,
freitags, 15 Uhr, monatlich

Vorsicht Ansteckungsgefahr!

Jetzt kommen sie wieder, die dunklen Monate. Der eine freut sich schon: Endlich wieder gemütlich zuhause auf dem Sofa bei Kerzenschein Tee trinken, ein Buch lesen und eben nicht von einer Grillparty zur nächsten eilen. Aber es gibt auch jene, die diese grau-nebligen Zeiten bedrückend finden. Das innere Stimmungsbarometer rutscht zusehends ins Minus und die eigene Gemütslage orientiert sich am düsteren Wetter. Einfach gruselig dieser Herbst, dieser Winter. Psychologen verzeichnen steigende Patientenzahlen, denn das, was einen bedrückt, wiegt schwerer, wenn weniger Sonnenstrahlen auf Haut und Herz fallen. Sorgen machen sich breit. Und mancher bekommt den Novemberblues, die Depression der kalten Jahreszeit.



Viel Lächeln: Hilft sicher gegen Novemberblues!

Grafik: Pfeffer aus Gemeindebrief

Dabei kann man doch auch reichlich Sorgen haben im Sommer. Wer klagen will, der findet immer einen Anlass. Und Sorgen, Kummer und Jammer sind ansteckend. Probieren Sie es doch einmal! Wenn Sie mal wieder beim Kaffee neben Kollegen stehen, werfen Sie einfach mal in die Runde, wie übel es Ihnen geht. Wie sehr Sie unter Schlaflosigkeit, den kranken Kindern (oder Eltern, Enkeln) leiden. Oder wie furchtbar das Wetter, der Hund des Nachbarn oder das Kantinenessen ist. Egal, was Sie nennen werden, die anderen Zuhörer werden sofort in dieses Horn blasen. Jeder in der Runde wird eifrig etwas beisteuern zum Jammerthema, egal, welches es ist. Denn jammern, das können Menschen einfach gut. Im Jammern sind wir Menschen un-

glaublich begabt! Dieser Strudel der Klage schaukelt sich dann während der Kaffeepause immer weiter in unglaubliche Höhen (besser: Tiefen), und am Ende weiß keiner mehr, wie man jemals wieder fröhlich werden kann. Es scheint schlichtweg keine Gründe zu geben. Denn zu den selbst erlebten Unzufriedenheiten kommen ja noch diverse neue der anderen hinzu. Und dann trotten alle auseinander, den Kopf zwischen den Schultern eingezogen, und versuchen, den Tag irgendwie hinter sich zu bringen. Wie traurig, wie dumm. Viel besser wäre es doch, man würde sich gegenseitig mutmachende Dinge sagen. Der Kollegin ein kleines Lob aussprechen für ihre Arbeit, dem Nachbarn Anerkennung für seinen gepflegten Vorgarten geben. Einfach so, spontan. Auch das ist ansteckend. Das Gegenüber wird erstaunt aufschauen, lächeln und sich freuen. Natürlich bleiben Probleme wie Klimawandel, Streit und Missgunst in der Welt bestehen. Aber die innere Haltung ändert sich. Eigentlich sehnen sich alle Menschen nach dem Guten, das nur nicht gesagt wird. Mir geht es jedenfalls so. Loben zieht nach oben. Nach wie vor. Dafür muss man sich aber klar machen, was man eigentlich will: Möchte ich meine Aufgaben, Sorgen, den Kummer pflegen und wachsen lassen oder will ich ihnen kraftvoll begegnen?

Was hilft also an grauen Tagen: Selbst eine Sonne sein, selbst ein Lichtblick für sich und das Gegenüber sein. Alle echten Probleme werden mit neuer Energie angegangen und wenn es nur ein klitzekleines bisschen besser ist als vorher. Und wer in den Kanon der Unzufriedenheit einstimmt, hat verloren: Denn wer zieht einen wieder nach oben? Christen haben es da gut: Sie können ihre Sorgen abgeben an Gott. Und dann den anderen Menschen befreiter begegnen, statt in deren Sorgenkarussell einzusteigen. Das ist eine tägliche bewusste Entscheidung und kein Automatismus. Vielleicht hilft ein Smiley am Spiegel? Als Erinnerung? Wie unglücklich man über Kleinigkeiten sein will, ja das muss jeder täglich selbst entscheiden.

juco

Der Umweltipp



Umweltprofil – auch zum Fest

MARKUS ENDERLE

Alle Jahre wieder zur Vorweihnachtszeit: verstopfte Straßen, überfüllte Parkhäuser, Warteschlangen an den Kassen, entnervtes Verkaufspersonal, hektische Kundinnen und Kunden ... und das kurz vor Weihnachten, der besinnlichsten Zeit des Jahres. Das muss nicht sein! Hier einige Tipps für ein „umweltfreundliches Weihnachtsfest“:

Weihnachtsvorbereitungen so früh wie möglich beginnen: Nutzen Sie für Ihre Weihnachtseinkäufe den öffentlichen Personennahverkehr. Sie helfen damit, die Luftbelastungen in den Städten zu verringern, verbrauchen weniger Energie, und Sie ersparen sich selbst Hektik und Stress.

Einkaufstasche statt Plastiktüte: Eine Plastiktüte lebt mindestens 500 Jahre! Nehmen Sie Einkaufstaschen mit und leisten Sie so einen kleinen Beitrag zur Verringerung des Müllaufkommens.

Echte Weihnachtsbäume statt künstliche Christbäume: Letztere nadeln zwar nicht, belasten aber irgendwann als Plastikmüll die Umwelt. Beim Kauf des „echten“ Baumes sollten Sie sich für eine einheimische Fichte, Kiefer oder Tanne entscheiden. Achten Sie auch darauf, dass ihr Baum aus der nahen Umgebung stammt. Denn lange Transportwege belasten die Umwelt.

Traditionelle Deko statt Kunststoff: Ob romantisch, verspielt oder modern – das Angebot an Dekorationsartikeln ist vielseitig, möglicherweise aber schadstoffhaltig. Eine umweltfreundliche Alternative ist die traditionelle Dekorationen mit Äpfeln, Keksen, Lebkuchen, Nüssen und Strohsterne.